



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1886**

259 (4.11.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-4959](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-4959)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement: 50 Wfr. monatlich, Dringender 10 Wfr. monatlich...

Mannheimer Volksblatt.

ersch. täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate: Die Zeit-Zeile 20 Wfr., Die Kellern-Zeile 40 Wfr., Einzel-Nummern 3 Wfr., Doppel-Nummern 5 Wfr.

Deutsche Sprache, deutsche Schrift.

Der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Berlin hatte seiner Zeit dem Fürsten Reichskanzler ein Exemplar der zu Ehren der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte von der Commune Berlin herausgegebenen Schilderung der hygienischen und medicinischen Einrichtungen Berlins mit einem ehrsüchtigen Schreiben überreicht.

Berlin, 28. October 1880.

Dem Magistrat dieser königlichen Haupt- und Residenzstadt beehre ich mich, im Auftrage des Fürsten Bismarck dessen verbindlichen Dank für die Uebersendung der Schrift der Stadt Berlin gelegentlich der 58. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte ergebenst auszusprechen.

D. Reinbaben, Landrath.

Hierzu macht das Filialblatt der 'Kölnischen Zeitung', die 'Straßburger Post' folgende Bemerkung:

Man wird nicht annehmen dürfen, daß Fürst Bismarck, der bekanntlich der städtischen Verwaltung Berlins nicht besonders grün ist, mittels dieses Schreibens der betreffenden Behörde einen 'Dieb' hat verlesen wollen. Es bleibt somit lediglich die Verwunderung darüber übrig, wie ein sonst so großer Mann sich von einer selbstigen Schulle - denn anders kann man diese Abneigung gegen die klare, deutsche, leicht lesbare lateinische Schrift wohl kaum bezeichnen - so weit hinreich lassen kann.

Es wird gewiß Niemand einfallen, und zu den Bismarckbewunderern und Bismarckverehrern sans phrase zu rechnen, aber die 'kleine Schulle' des großen Mannes, welcher ein deutsches Buch lieber mit deutschen Typen hergestellt sieht, als mit lateinischen Lettern, begreifen und theilen wir vollkommen.

Ferilleton.

Eine entsetzliche Entdeckung, machte in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag in Budapest eine beherrschende Commission, welche anlässlich der Cholera die Massenquartiere in diesem Bezirke kontrollieren sollte.

erer Bücher in Antiquardruck herstellen. Wo fällt es denn jemals einem Holländer, Franzosen, Engländer oder Italiener ein, seine Bücher mit deutschen Schriftzeichen drucken zu lassen, um uns die Lektüre dieser Geistesprodukte zu erleichtern?

Der Franzose, der Engländer, welche unser Land zur Erweiterung ihres Horizontes bereisen, nehmen sich längst nicht mehr die Mühe, unsere Sprache zu erlernen, während der gewissenhafte Deutsche seinen Schritt in ein fremdes Land thut, ohne zuvor eine Grammatik der betreffenden Landessprache sich angeschafft und studirt zu haben.

Gleiches Recht für Alle.

In allen wahrhaft konstitutionellen Staaten ist man bei der Regierung stets darauf bedacht gewesen, den Schein des obigen Grundgesetzes nach Möglichkeit zu wahren, damit die Staatsbürger wenigstens in dem Glauben erhalten bleiben, die durch Verfassung und Gesetz gewährtesten Rechte und Pflichten betreffen doch und Niedrig in gleichem Maße.

Wenn unsere Leser glauben, wir hätten diese moralisirende Einleitung der Besprechung einer politischen Haupt- und Staatsaktion vorangehen lassen, so werden sie sich enttäuscht finden: wir haben lediglich eine kleine Episode im Auge, wie sie ähnlich in Braun's 'Bildern aus deutschen Kleinstaaten' aus den früheren Duodez-Fürstenthümern mehrfach meisterhaft gloriirt werden.

Stunde bringt die Hälfte dieser Leute in's Spital. Die Commission ließ die Leute ruhig schlafen - was hätte sie auch thun können? und nur die frierenden Kinder wurden vom Wochfeuer fortgeholt und in dem nahen Krankenhaus untergebracht.

Der jetzt verlebte General von Wichmann wurde im Jahre 1866 als Commandeur des zweiten sächsischen Dragoner-Regiments in der berühmten Attacke bei Nachod verwundet. Dem Muth, der Entschlossenheit und der Umsicht zweier seiner Dragoner hatte es Wichmann damals zu danken, daß er aus den feindlichen Schaar wieder herausgehoben wurde.

Ein fabelhafter Diebstahl ist dieser Tage anlässlich einer Besichtigung des Triumphbogens am Ende der Großen Moriskan in Petersburg entdeckt worden.

auf dem Standesamt vor und zwar ist es verordnet, daß die Brautleute sich persönlich dorthin begeben und durch den Standesbeamten die Eintragung in Gegenwart von Zeugen bewirken lassen.

Doch jeder einzelne Bürger, der nicht mit allen juristischen Feinheiten vertraut ist, hierin die einseitige Bevorzugung des Adels zu erblicken geneigt ist, darf wohl nicht Wunder nehmen und würde dieser Ansicht auch verschiedentlich mißbilligend Ausdruck verleihen.

Wir können diesen Ausführungen objectiv vollständig zustimmen, nur erscheint es uns dringend geboten, solche Ausnahmefälle genau zu präcificiren und ebenfalls auf dem Wege der Verordnung zu regeln, damit eine Dispensation, wie sie im vorliegenden Falle ausgesprochen worden ist, auch nicht den Schein eines Besonderen auskommen läßt.

Nicht etwa aus Feindschaft haben wir jenen Vorgängen dieses Kapitel gewidmet, sondern das Gefühl der Pflicht macht es uns zur Aufgabe, ein Feinden feindlicher Reaction nicht unbeachtet zu lassen, welches liberal sein wollende Blätter so harmlos aufzufassen scheinen; denn jedoch werden wir uns belehren lassen, wenn regierungsfreudig die jedenfalls stichhaltigen Gründe der Ausnahmeverfügung mitgetheilt werden, damit durch diesen Präcedenzfall bekannt wird, in welchen Fällen der Herr Minister den berechneten Dispens eintreten lassen darf.

Ueberschreitung des Züchtigungsrechts.

Man schreibt uns aus Heidelberg: Obgleich seitens der Behörden neuerdings in Baden die strengsten Vorschriften darüber erlassen wurden, wie weit die Lehrer den ihnen anvertrauten Schülern gegenüber körperliche Strafen in Anwendung bringen dürfen, so sind leider aus der hiesigen höheren Wirkerschule einige Uebertreffe zu verzeichnen, die nicht un-

Triumphwagen geehrt, der mit einer ganzen Gruppe aus Kupfer gegossener Rosse bespannt ist. Es soll sich nun erweisen haben, daß die kupfernen Schweife und andere Aequipertheile dieser Rosse verschwunden und durch verbogene Blechrohre ersetzt sind.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Ueber die deutsche Colonie Witu.

Bei einer ungenauen Zahlreichen Zuhörerschaft hielt heute auf Einladung des hiesigen Gewerbevereins und im Auftrag des deutschen Colonialvereins der Afrika-reisende R. N. P. einen Vortrag über seine Reisen im dunkeln Erdtheil. Ursprünglich sei er in Diensten der Deutschen Ostafrikanischen Gesellschaft gestanden, habe sich aber von derselben losgelöst, da er sich in Fragen der Colonisation nicht mit ihr verständig konnte.

Peragi bleiben dürfen. Wir wollen vorerst den Namen des Verzeihenden Geheers nicht nennen, da ohnehin die Eltern der mißhandelten Schüler hier die erste Initiative zu ergreifen haben, die Thatsachen jedoch anzuführen, damit die Veröffentlichung weiteren derartigen Uebergriffen vorbeugen möge.

Verschiedenes.

Murnau, 31. Oktober. Wilderer. In Oberschoenung haben nach dem Fremdenbl. Wilderer eine Partie anderer wilderer Jäger in dem Walden angegriffen, es waren die Jagdpächter. Einer wurde hiebei am Arme und ein Anderer am Oberarm verletzt.

Rosenheim, 31. Oktober. Wohl noch nicht dagewesen! Eine Kuh des Landraths Moser in Happing, welche im Oktober 1888 drei Kälber geworfen, zur Zeit wieder hochträchtig ging, am letzten Mittwoch aber wegen Entkräftung geschlachtet werden mußte, hatte fünf Kälber nahezu ausgezogen. Diese wurden sämtlich lebend zu Tage gefördert, doch erhielt sich nur das zuerst geholte am Leben, die übrigen vier verendeten bald. Acht Kälber von einer Kuh in einem Jahr.

Ingoßstadt, 31. Oktober. Verschüttet. Beim Einrennen des alten Balles hinter der Wunderkassette wurde ein Arbeiter verschüttet und todt herausgehoben. Er ist Vater von sieben Kindern.

Fürth, 31. Oktober. Vorsichtsmaßregel. Aus Anlaß einer Regierungsentschließung vom 14. I. d. Mts. hat das 1. Bezirksamt unterm heutigen sämtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirks beauftragt, die gegen die Choleraerkrankung erlassenen oberpolizeilichen Vorschriften vom 11. November 1872 in den Gemeinden öffentlich bekannt zu machen und für die gewissenhafte Durchführung derselben in vorkommenden Fällen Sorge zu tragen.

Der gewesene österreichische Botschafter am französischen Hofe, Fürst Richard Metternich, hat den von ihm veröffentlichten Sammlungen: Aus Metternich's nachgelassenen Papieren ein neues historisches Werk von großem Interesse folgen lassen. Dasselbe betitelt sich: „Österreichs Theilnahme an den Befreiungskriegen“, nach Aufzeichnungen von Friedrich v. Seng. Ein Briefwechsel zwischen den Fürsten Schwarzenberg und Metternich ist dem Werke beigegeben, dem als Facsimile ein noch der Schlacht von Waterloo von Feldmarschall Blücher an Metternich gerichteter Schreiben beigedruckt ist. Blücher schreibt unter Anderem in der ihm eigenthümlichen Orthographie: „Der große Sieg ist erfochten und die glücklichen Folgen davon ergeben sich täglich. Friedrich der große Schrieb alles verlohren, mehr die Ehre nicht. Napoleon kann sagen, alles ist verlohren, und die Ehre auch, zwar hatte er nicht Bihl.“

Ein entsetzlicher Vorfall. Aus Aubin im Temejer Comitat wird über einen Vorfall, der wohl noch der Bestätigung bedarf, gemeldet: In der Gemeinde Bavanische ließ der Gendarmen-Vorsteher Franz Balogh zwei unbändige Individuen durch vier Gendarmen nach der Kaserne eskortieren. Als die Betreffenden unterwegs dem Vorsteher beleidigende Worte zuriefen, befahl dieser den Gendarmen, sie niederzuschlagen. Die Gendarmen weigerten sich anfangs, diesen Befehl zu vollziehen, mußten aber schließlich nachgeben, da Balogh ihnen drohte, daß er sie wegen Ungehorsams verurtheilen würde. Als nun die beiden Opfer todt zu Boden sanken, beschloß Balogh, die Leichen derselben wegzuschaffen und ließ sich hierauf selbst eine Kugel durch den Kopf. Dieser Fall hat um so größere Sensation hervorgerufen, als Balogh als ein sehr eifriger und braver Gendarm bekannt war.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 3. November 1888.

Die Bekanntmachungen des Bürgermeisters-Amtes und Stadtraths.

Mit der Zunahme der Bevölkerung in den größeren Städten tritt an die Behörden die Pflicht heran, dafür zu sorgen, daß die für die Oeffentlichkeit bestimmten Bekanntmachungen und Verfügungen auch möglichst jedem einzelnen Bürger und Einwohner zugänglich gemacht werden. Dieses ist sowohl im Interesse der Behörde selbst wie auch der Bürgerschaft gelegen. Auch unsere Stadtbehörde hat sich dieser Pflicht nicht verschlossen und im wohlverstandenen Interesse der Sache mit den sämtlichen hiesigen Blättern Verhandlungen zum Zwecke des Abschlusses eines dauernden Vertragsverhältnisses gepflogen, wonach denselben gegen Zahlung eines Verkaufspreises die Inserate des Bürgermeisters-Amtes und Stadtraths zur Veröffentlichung übergeben werden sollen. Andere Städte, wie namentlich Mainz und in den letzten Tagen München, sind in der Einföhrung dieser durchaus praktischen und erwerbsreichen Neuerungen

bereits mit gutem Beispiele vorgegangen. Unsere Stadt hat an nicht weniger als dreizehn Zeitungen, auf diese Weise ihre Inserate vergeben, indem der Magistrat von der Erwerbsfähigkeit und dem Nutzen einer solchen Publikation sich sehr rasch überzeugen ließ. Die Verhandlungen zwischen den hiesigen Zeitungsverlegern und der Stadtbehörde sind bereits seit dem Frühjahr im Gange und es ist begründete Aussicht vorhanden, daß dieselben in diesen Tagen zum erfreulichen Abschlusse gelangen werden. Unsere Leser werden dieses mit um so größerem Vergnügen begrüßen, als die mehrfachen vor der Thüre stehenden Wägen eine große Reihe von Bekanntmachungen bedingen, deren arbeitsmäßige Verbreitung im Wunsche und Interesse der Allgemeinheit gelegen ist.

Die Herabsetzung des Zinsfußes der Sparkasseneinlagen, die vom Stadtrath beschlossen, dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vorgelegt werden soll, hat, so berechtigt dieselbe unter den heutigen Verhältnissen auch sein mag, unter den Einlegern mit geringen Anlagen nicht sehr gefallen. Wohl mit Recht wird hervorgehoben, daß es der Charakter einer Sparkasse nicht entspricht, wenn Einlagen von Dienstboten und Arbeitern, die zehnmalweise erfolglos, solchen Zinsschwankungen unterworfen sind, sondern wird hier die Sparkasse zu einem Geldinstitut. Der gegenwärtige niedere Zinsfuß in der Finanzwelt bewirkt, daß die Sparkasse bis jetzt noch einen anständigen Zins, bei voller Sicherheit für das Kapital gewährt, den Zudrang der Einleger in der Weise, daß es der Verwaltung schwer wird, das Geld wieder auszubringen. Es sind keine Spareinlagen mehr, sondern Kapitalanlagen, die dort gemacht wurden. Bereits vor mehreren Jahren sah sich die hiesige Verwaltung genöthigt, bei größeren Einlagen den Zinsfuß von 4 auf 3 1/2 % zu reduciren. Statt durchaus 4 % wurde bei Einlagen über 1000 M. der Zinsfuß auf 3 1/2 % reducirt, während bis 1000 M. 4 % weiter bezahlt wurden. Der jetzige Beschluß geht dahin, daß bei Anlagen bis zu 1000 M. 3 1/2 % bezahlt werden sollen, während Einleger, deren Kapital 1000 M. übersteigt, sich mit 3 1/2 % begnügen müssen. Wir sind von der Nothwendigkeit solcher Maßregeln vollkommen überzeugt, möchten aber der Behörde wiederholt zu berücksichtigen geben, daß in erster Linie der Charakter einer Sparkasse nicht nur erhalten, sondern noch weiter ausgebeutet werden soll, und dies kann nur dadurch geschehen, daß der Zinsfuß ein feiner und möglichst hoher ist, der zum Sparen anreizt und andererseits durch Erhöhung sogenannter Pensionsparcassen, durch die es ermöglicht wird, auch kleinere Beträge anzusparen, wie dies bereits an vielen Orten schon geschehen ist. Welche Wirkung durch dieselben erzielt werden, zeigt nachstehender Auszug aus dem Bericht der Frankfurter Sparkasse: „Die Frankfurter Pensions-Sparanstalt hat im dritten Vierteljahre dieses Jahres Sparmarken ausgegeben im Werthe von M. 20,711, dagegen wurden durch ihre Vermittelung bei der Sparkasse veranlaßt angelegt M. 22,010 in 2066 Kassen, von denen 512 neue Einlagen und 2554 Nachschüsse waren. Der Durchschnittsbetrag der Einlage war M. 8.18. Die neuen Einleger des abgelaufenen Vierteljahres zerfallen in: 64 gewerbliche Gehältnisse und deren Frauen, 28 weibliche Dienstboten, 21 Angehörige von weiblichen Berufsständen, 14 Tagelöhner und Fabrikarbeiter, bezw. deren Frauen, 26 launmännliche Gehältnisse und deren Frauen, 27 Frauen ohne Beruf, 17 geschäftliche und persönliche niedere Bedienstete und deren Frauen, 12 Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und hiesige Unterbeamte und deren Frauen, 2 Angehörige verschiedener Berufsstände und deren Frauen, 2 selbständige Gewerbetreibende, Wirthe und deren Frauen, 26 Kinder.“ Wir brauchen dem wohl nichts hinzuzufügen, da schon hieraus hervorgeht, daß wir es hier mit einer wirklichen Sparkasse zu thun haben, während der Bericht unserer Sparkasse lebhaft an ein größeres Geldinstitut erinnert.

Mannheim wird Großstadt. Wie wir im vorigen Winter die Annoncen am Paradeplatz vom Dach herunter lesen konnten, so werden wir sie demnächst an der Kettenbrücke von einer öffentlichen Uhr ablesen können. Eine Hamburger Aktiengesellschaft, die in Frankfurt, Berlin, Köln und andern großen Städten derartige Uhren aufstellte, hat beim Stadtrath die Genehmigung zur Aufstellung einer meteorologischen und Annoncen-Uhr auf dem freien Platz links der Kettenbrücke nachgefordert und erhalten.

Bekehrung. Herr Badenschaft-Beisitzer Herweg hat das Keller'sche Diorama um den Preis von M. 1010 erstanden. Derselbe beabsichtigt, das Diorama einem darauf reflektirenden Liebhaber wieder zu verkaufen.

Vorträge gegen die Cholera. Nachdem in einem Fall in Friburg ein Sterbefall in Folge der asiatischen Cholera constatirt ist, erläßt das Großh. Bezirksamt dahier, gleichwie andere Behörden Süddeutschlands, eine Verordnung zum Schutz gegen Choleraerkrankung, die das Erkennen der Krankheit, sowie die Pflicht des Familienoberhauptes zur Anzeige und ferner das Verhalten der Ortspolizeibehörde umfaßt.

Volkskonzerte. Wie aus dem Inseratentheil unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, beginnen unsere Mannheimer Volkssänger, Komiker und Duettisten, die Herren Schulz und Gumbel, nächsten Sonntag mit ihren Concerten. Von ihrer Reise zurückgekehrt, war uns Gelegenheit geboten, verschiedene Kritiken auswärtiger Zeitungen zu lesen. Ohne

Unterschied sprechen sich sämtliche Organe, wo unsere Mannheimer Komiker auftraten, sehr zufrieden über das Gesehene aus. Wir erinnern nur an die im vorigen Winter gegebenen Concerte. Die geräumigen Lokalitäten des Gasthauses zum „weißen Lamm“ konnten kaum alle Besucher fassen, bewirkt durch den unwürdigen Humor und padende Komik der Gesellschaft. Die Reichhaltigkeit und Neuheit des aufgestellten Programms bietet nur das Neueste auf dem Gebiete der Komik. Wir wollen nur erinnern an die neuesten Duette: „Die deutsche Klage“, ein voll Patriotismus strotzendes Duett, sowie: „Wiener Witz“, Originalduett u. A. mehr. 2 neuangekommene Costüme sind auf das Feinste ausgefallen. Wer also nächsten Sonntag einige gemüthliche Stunden erleben will, der begeben sich in das Concertlokal zum „Silbernen Anker“, zumal der Restaurateur desselben, Herr Knauer für Küche und Keller auf das Beste gesorgt hat.

Gesellschaft Thalia. Dieselbe beginnt den Reigen ihrer Winterunterhaltungen mit der gleichzeitigen Feier ihres XI. Stiftungsfestes am nächsten Samstag, den 6. November mit einer musikalisch-theatralischen Aufführung mit Tanz. Das aufgestellte Programm ist ebenso interessant wie reichhaltig und dürfte bei den vorzüglichen Kräften, über welche die Thalia verfügt, den Theilnehmern ein gemüthlicher Abend bevorstehen. Außer 6 Viedern für gemischten Chor, darunter ein solcher vom Vereinsdirigenten Herrn Hofmeister Beyerl kommen 3 einaktige Lustspiele „Ein neuer Hausarzt“, „Der erste April“ und „Der Ruf“ zur Aufführung. Herr Hofmeister Zimmermann wird 2 Soli's für Violine, Concert Nr. 7 von Berling und Andante aus dem Violinconcert von Bruch zum Vortrag bringen.

Jubiläum. Am Mittwoch den 10. d. M. werden es 35 Jahre, daß Herr Michael Wirsching der freiwilligen Feuerwehr angehört. Dieser Tag wird durch ein Bierbankett im Baden Hof, von dem Feuerwehrcorps veranstaltet, gefeiert werden.

Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. Wie uns aus privatem Wege mitgeteilt wird, hat gestern Abend eine Frau aus Nedarau ihrem 11jährigen Sohn mit einem Besenstiel, geringfügiger Ursache wegen, so sehr auf den Kopf geschlagen, daß er nach wenigen Minuten starb. Gerichtliche Untersuchung soll eingeleitet sein. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Weinheim, 2. Nov. Gestern Nachmittag wurde dahier ein Burche verhaftet, der sich ohne Urlaub von seinem Truppenheil dem II. Bad. Infanterieregiment in Mannheim entpflant hat. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde in der Nähe des Rathhauses ein vom Wirthshaus heimkehrender Handwerker von 3 Burchen thätlich angegriffen und durch Messerschläge und Stockschläge übel zugerichtet. Auch der Hund, den der Angegriffene nachsührte, war kampfunfähig gemacht. Der Standal der dabei verrieth, war so hart, daß die Nachbarschaft aus dem Schlaf erwachte und ans Fenster eilte; aber sonderbarer Weise kam Niemand dem Bedrängten zu Hilfe, bis schließlich die Polizei und Gendarmen dem Standal ein Ende machte und den Angegriffenen aus den Händen seiner Peiniger, die die Absicht aussprachen, denselben „kalt“ zu machen, befreite. Ueber die Entstehung des Streites ist nichts bekannt und dürfte die Unteruchung nähere Anhaltspunkte ergeben.

Aus Baden, 3. Nov. In Borsheim fand am Montag Bürgermeisterwahl statt, jedoch ohne positives Ergebnis. Es wurden nur 24 Stimmen auf den Candidaten, Herrn Amtmann Genslen in Bruchsal, abgegeben, somit die nötige Majorität nicht erreicht. Der Bürgerausschuß in Borsheim beschloß die Erbauung eines neuen Schlachthauses und bewilligte die hierzu nötigen Mittel in Höhe von 248,000 Mark. Bei einem am Montag im Weidenberger Stadtwald abgehaltenen Treibjagen wurde ein Treiber im Gesicht und auf der Brust durch Schrotkörner angefaßt; doch soll keine größere Gefahr vorhanden sein. — Vorhülftellen sind im Oktober errichtet worden am 7. in Aspichhof bei Ottersweier und Niedertweier bei Rothensfeld; am 11. in Geroldsbau bei Lichtenthal und Untertheibach bei Eberbach; am 21. in Oberweier bei Lichtenthal; am 25. in Moosbrunn bei Malch (Aumt Ettlingen).

Ludwigshafen, 1. Nov. Im Monat Oktober sind hier zugezogen 712 Personen, weggezogen 595; Zunahme 117. Geboren wurden 100, Gestorben sind 45; Zunahme 55, Gesamtzunahme 172.

Aus der Pfalz, 3. Nov. In Germerstheim wurde am Montag früh 7 Uhr der Soldat Weder der 4. Compagnie des 17. Inf.-Regiments, von Bohenheim gebürtig, schwer verletzt aufgefunden und in das Lazareth verbracht. Derselbe, in dem Fort Friedrich liegend, wollte am Sonntag Abend nach dem Rapportnehmen aus der Kaserne steigen und fiel beim Ueberbringen des Ballgrabens in denselben. Er erlitt innere Verletzungen, hatte jedoch noch die Kraft, während der Nacht bis vor das Fort sich zu schleppen, wo er um 1/6 Uhr aufgefunden wurde. — Herr Bub aus Mannheim beabsichtigte in Speyer einen Vortrag über das Unfallversicherungsrecht in einer Bauhandwerker-Versammlung zu halten. Mangels Betheiligung konnte derselbe jedoch nicht stattfinden. Nebenfalls war die Zeit, der Freitag Abend hierzu auch sehr schlecht gewählt. — Am Samstag Abend hielt der Wanderturnlehrer Ernst Wohlig aus

gesund? 2) ist der Boden ertragfähig? 3) sind die Bedingungen für Handel gegeben? und 4) wie verhalten sich die Eingeborenen den Europäern gegenüber? Redner beantwortete diese Fragen sehr ausführlich; das Klima ist äußerst gesund und dem Europäer zuträglich, Fieber in Witu fast gar nicht vorhanden, die Temperatur keine übermäßig hohe, da die großen Urdäcker einerseits wie die Nähe der Küste andererseits ausgleichend wirken. Der Boden sei sehr fruchtbar und bringe alle Getreide- und Handelsgewächse hervor, die Viehzucht sei in Folge der schönen Weidplätze rentabel. Handel kann natürlich in Colonien nur dann gedeihen, wenn die vorgeannten beiden Voraussetzungen gegeben sind. Und das sei in Witu durchgängig der Fall. Anlangend den Verkehr der Eingeborenen mit den Europäern, speciell für den Deutschen, so ist er nach Redners Ansicht, ein auter und Vertrauen erweckender. Er glaubt, daß dieses Neu-Deutschland unter dem Schutz des Mutterlandes sich gesund entwickeln kann, und dem letzteren bald zum Vortheil gereichen werde. Am Schluß des Vortrags, der etwa fünf Viertelstunden währte und sehr beifällig aufgenommen wurde, lud der Sprecher zum Beitritt in den Deutschen Colonialverein ein, und sollen, wie ich erfahren, auch verschiedene Zeichnungen bereits hantirunden haben, welchen voraussichtlich noch mehrere folgen dürften. Mit einem von dem Vortragenden verfaßten und dem Deutschen Kaiser zu seinem Geburtsfest gewidmeten Bismarck, das eine Scene aus seiner Witureise behandelt, beendete Herr Kämpel seine Mittheilungen.

Kaufmännischer Verein.

In dem gefrigen Vortrage behandelte Prof. Dr. Georg Scherer aus München das weitreichende, unerhöfliche Thema: „Das deutsche Volkslied“ in einer dem vorgeschriebenen Zeitraum entsprechenden Klarheit. In Anbetracht der allzu kurz bemessenen Frist muß man die Darlegungen des genannten Redners als tiefangelegte, durchaus richtige Grundanschauungen bezeichnen. Wir sagen absichtlich zum Theil, denn die Mittheilungen über das Volkslied waren nicht immer erschöpfend und mitunter auch auf fahnen Hypothesen aufgebaut, deren Folgerungen der Wirklichkeit nicht entsprechen. In der Sprache des Redners fielen uns öfters einige schwache Stellen auf, so erinnern wir an den hinkenden

Vergleich von der sich am Baume hantwühlenden Blume. Allein diese für den Fachkenner bemerkbaren Mängel konnten den Werth des Vortrags an sich nicht schädigen, da viele schöne Stellen die Fehler überdeckten. In einfacher leicht fasslicher Sprache ließ Herr Prof. Scherer die ganze Entwicklung des deutschen Volksliedes von der Edda bis zu „Ich hatt' einen Kameraden“ vor unseren Blicken vorüberziehen. Die ältesten Gesänge der Deutschen, die Sängergesänge, von denen Tacitus zu berichten weiß, das waren wohl die ältesten Volkslieder; von diesen u. aus diesen heraus bildete sich das weniger Volks- als Nationallied die Edda, welcher wir wieder unsere hervorragenden Heldengesänge verdanken. Was wir gemeinhin als Volkslied bezeichnen, die imigen, kurzen Gedichte, so finden wir diese zuerst bei den älteren Minnesängern, von denen sich dann die neuere Generation ihren Hausbedarf an Liedern entnahm. Vom wohlgepflegten Minne- bis zum steifen, in die Tabulatur geschmiedeten Weitergesang ist einer der unerfreulichsten Schritte des deutschen Volksgeistes, und es mußte da unbedingt eine Reaktion eintreten. In diesem Falle war es die ganzliche Bruchlegung Deutschlands durch den Glaubenskrieg, der eigentlich von 1517 bis 1648 gerechnet werden kann. Während dieser Zeit konnte natürlich nur das geistliche Volkslied entstehen, allein diese Gattung erreichte sich nie der besonderen Gunst des Volkes. Das gelang erst den nach den Unglücksjahren auftretenden Dichtern. Wir haben da eine große Reihe von Volksdichtern, die zum Theil des deutschen Liedes auch heute noch errealische, herrliche Weisen reimen und schmieden. Einige Abarten, der Dialektgedichte, hierunter wieder der oberbayerischen „Schandabähl“, der urchtesten Volkslieder gedachte der Redner noch besonders. Dieser hätte uns gewiß noch Manches interessante sagen können, aber die Zeit mangelte, da man selbst bei einem so feierlichen Thema nicht von der Regel abweichen durfte. Der Beifall bewies, daß Jeder den wenigen Worten des Redners gerne gefolgt hat. Eine ausführlichere Abhandlung hätte deshalb Allen nur willkommen sein können.

Die unentgeltliche Verteilung der Theaterzettel. Was in den meisten größeren Städten als selbstverständlich angesehen wird, daß man mit dem Bilet zugleich un-

entgeltlich seinen Theaterzettel erhält, das scheint man hier noch lange nicht einführen zu wollen. Wir erinnern nun einige unternehmungsstüchtige Capitalisten an die Einrichtung in Frankfurt, wo beim Theaterzettel ein zweifaches Annoncenblatt ist, welches alle Kosten decken muß. Die Gratisabgabe dieser Zettel gehört zu den besten Reklamen der Geschäftswelt und erfüllt auch den Zweck den wir im Auge haben u. entgeltliche Verteilung des Theaterzettels. Die Berliner „K. St.“ schreibt über dasselbe Thema: So wenig wie man im Restaurant die Speisekarten extra bezahlt, wenn man sich zur table d'hote niederlegt, hat es einen Sinn, extra für den Führer durch die geistigen Genüsse zu bezahlen, die im Theater geboten werden. Daß in der Provinz das Erscheinen eines Theaterzettels an der Thür des Eingangs zum Innerraum sich sehr löst macht, weiß jeder Theaterbesucher aus Erfahrung. In der rechten Hand die Theaterbilletts, in der linken das Opernglas für sich und die Gattin, über dem Arm ein leichtes Tuch für das Hinausgehen während der Zwischenakte, von Nachkommenden gedrängt, von Vorausgehenden behindert, im letzten Moment in die Tische fassen, um nach dem Ridel zu suchen, das ist ganz dazu angehan, den ruhigen Gleichmuth zu zerören, mit dem man das Haus betreten sollte. Bislang hat man auf das Aufgeben der Provinz nicht gedrungen, weil man meinte, daß die Theater die Einnahmen nicht gut entbehren könnten. Jetzt, wo ihnen durch den in allen größeren Theatern eingeführten Garderobenzwang eine neue Einnahmequelle erschlossen ist, darf man es um so mehr fordern, als die Verteilung der Zettel die Theater nichts kostet, sondern ihnen dieselben von den Unternehmern, welche Anzeigen für sie sammeln, unentgeltlich geliefert werden. So ist auch nicht das Programm in unseren Concertsälen befreit, auch die Programme nicht, welche ganze Textauszüge zu den aufgeführten Musikstücken enthalten. Die Bühne, welche mit der angeregten Keuerung voranzuge, würde sich ein Verdienst erwerben, das vom Publikum hoch angeschlagen werden würde.

Räthselcette.

M o t t ; D E t t

Mutterstadt in Weissenheim a. S. einen Vortrag mit Experimenten bei zahlreichem Besuch mit günstigem Erfolg.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 2. Nov. (Strafkammer.) In der Anklage wider die Vorstände der aufgelösten Vereinigung der Metallarbeiter Deutschlands...

Die Angeklagten Willig und Häsler sind der Untreue im Sinne des § 266 R.-St.-G.-B. und Müller außerdem wegen concurrirender Unterschlagung...

Aus den Entscheidungsgründen, deren Verlesung durch Herrn Landgerichtsdirektor Basse mann nahezu eine halbe Stunde in Anspruch nahm...

Der Ausschuss bestand aus 7 Mitgliedern, und zwar aus einem ersten und zweiten Vorsitzenden, einem Hauptkassier, dessen Stellvertreter und 3 Beisitzern.

Der Ausschuss hatte namentlich den Verein Dritten gegenüber zu vertreten, für richtige Anwendung der Statuten, der Ausführung der Beschlüsse Sorge zu tragen...

Am 2. Juni v. J. wurde eine von dem Angeklagten Häsler verfasste Druckschrift des Vereins 'Ausruf und Abrechnung der Hauptkasse für 1. Quartal 1885' verboten...

Der Angeklagte Müller verzichtete am 28. Februar 1885 auf den Gehalt; aber unterm 8. Juli, also zu einer Zeit, wo die Angeklagten um die bevorstehende Auflösung...

Der Thatbestand des § 266 R.-St.-G.-B. liegt gegen die 3 Angeklagten vor, denn dieselben haben in der That in der Eigenschaft als Bevollmächtigte über Vermögensgegenstände ihrer Auftraggeberin widerrechtlich und zu deren Nachtheil...

Der Angeklagte Müller verzichtete am 28. Februar 1885 auf den Gehalt; aber unterm 8. Juli, also zu einer Zeit, wo die Angeklagten um die bevorstehende Auflösung...

Der Angeklagte Müller verzichtete am 28. Februar 1885 auf den Gehalt; aber unterm 8. Juli, also zu einer Zeit, wo die Angeklagten um die bevorstehende Auflösung...

Der Angeklagte Müller verzichtete am 28. Februar 1885 auf den Gehalt; aber unterm 8. Juli, also zu einer Zeit, wo die Angeklagten um die bevorstehende Auflösung...

Der Angeklagte Müller verzichtete am 28. Februar 1885 auf den Gehalt; aber unterm 8. Juli, also zu einer Zeit, wo die Angeklagten um die bevorstehende Auflösung...

Der Angeklagte Müller verzichtete am 28. Februar 1885 auf den Gehalt; aber unterm 8. Juli, also zu einer Zeit, wo die Angeklagten um die bevorstehende Auflösung...

Der Angeklagte Müller verzichtete am 28. Februar 1885 auf den Gehalt; aber unterm 8. Juli, also zu einer Zeit, wo die Angeklagten um die bevorstehende Auflösung...

Der Angeklagte Müller verzichtete am 28. Februar 1885 auf den Gehalt; aber unterm 8. Juli, also zu einer Zeit, wo die Angeklagten um die bevorstehende Auflösung...

Der Angeklagte Müller verzichtete am 28. Februar 1885 auf den Gehalt; aber unterm 8. Juli, also zu einer Zeit, wo die Angeklagten um die bevorstehende Auflösung...

Der Angeklagte Müller verzichtete am 28. Februar 1885 auf den Gehalt; aber unterm 8. Juli, also zu einer Zeit, wo die Angeklagten um die bevorstehende Auflösung...

Der Angeklagte Müller verzichtete am 28. Februar 1885 auf den Gehalt; aber unterm 8. Juli, also zu einer Zeit, wo die Angeklagten um die bevorstehende Auflösung...

Der Angeklagte Müller verzichtete am 28. Februar 1885 auf den Gehalt; aber unterm 8. Juli, also zu einer Zeit, wo die Angeklagten um die bevorstehende Auflösung...

Der Angeklagte Müller verzichtete am 28. Februar 1885 auf den Gehalt; aber unterm 8. Juli, also zu einer Zeit, wo die Angeklagten um die bevorstehende Auflösung...

Der Angeklagte Müller verzichtete am 28. Februar 1885 auf den Gehalt; aber unterm 8. Juli, also zu einer Zeit, wo die Angeklagten um die bevorstehende Auflösung...

nirgends ein Beschluss im Sinne, dass dem Ausschuss das Recht zuzubekommen solle, diesen Gehalt für das erste Jahr zu fixiren. Die Angeklagten behaupten zwar, ein solcher Beschluss sei thatsächlich gefasst worden...

Der Gehalt des Häsler wurde zuerst auf 70 M., später auf 120 M. fixirt. Nun ist aber festgestellt, dass Häsler am 8. Juli als erster Vorsitzender abgetreten ist...

Willig durchaus nicht dazu berechtigt war. Es existirt auch im Protokoll kein Beschluss darüber, dass Häsler trotz seiner Abtretung den Gehalt fortzubehalten solle...

Was die Angeklagten behaupten, dass Häsler sich auf ein Protokoll vom 18. Juli 1885 bezieht, in welchem sich die Bestimmung findet, dass der Gehalt pränumerando zu zahlen sei...

Es ist aber andererseits festgestellt, dass die Arbeiten gerade in den Monaten Juli und August nur sehr gering und auf ein Minimum herabgesunken waren...

Was die Angeklagten behaupten, dass Häsler sich auf ein Protokoll vom 18. August v. J. bezieht, in welchem die auswärtigen Mitglieder aufgefordert werden, alle Gelder zu beibringen...

Es ist aber andererseits festgestellt, dass die Arbeiten gerade in den Monaten Juli und August nur sehr gering und auf ein Minimum herabgesunken waren...

Was die Angeklagten behaupten, dass Häsler sich auf ein Protokoll vom 18. August v. J. bezieht, in welchem die auswärtigen Mitglieder aufgefordert werden, alle Gelder zu beibringen...

Es ist aber andererseits festgestellt, dass die Arbeiten gerade in den Monaten Juli und August nur sehr gering und auf ein Minimum herabgesunken waren...

Was die Angeklagten behaupten, dass Häsler sich auf ein Protokoll vom 18. August v. J. bezieht, in welchem die auswärtigen Mitglieder aufgefordert werden, alle Gelder zu beibringen...

Es ist aber andererseits festgestellt, dass die Arbeiten gerade in den Monaten Juli und August nur sehr gering und auf ein Minimum herabgesunken waren...

Was die Angeklagten behaupten, dass Häsler sich auf ein Protokoll vom 18. August v. J. bezieht, in welchem die auswärtigen Mitglieder aufgefordert werden, alle Gelder zu beibringen...

Es ist aber andererseits festgestellt, dass die Arbeiten gerade in den Monaten Juli und August nur sehr gering und auf ein Minimum herabgesunken waren...

Was die Angeklagten behaupten, dass Häsler sich auf ein Protokoll vom 18. August v. J. bezieht, in welchem die auswärtigen Mitglieder aufgefordert werden, alle Gelder zu beibringen...

Es ist aber andererseits festgestellt, dass die Arbeiten gerade in den Monaten Juli und August nur sehr gering und auf ein Minimum herabgesunken waren...

Was die Angeklagten behaupten, dass Häsler sich auf ein Protokoll vom 18. August v. J. bezieht, in welchem die auswärtigen Mitglieder aufgefordert werden, alle Gelder zu beibringen...

Es ist aber andererseits festgestellt, dass die Arbeiten gerade in den Monaten Juli und August nur sehr gering und auf ein Minimum herabgesunken waren...

Was die Angeklagten behaupten, dass Häsler sich auf ein Protokoll vom 18. August v. J. bezieht, in welchem die auswärtigen Mitglieder aufgefordert werden, alle Gelder zu beibringen...

Es ist aber andererseits festgestellt, dass die Arbeiten gerade in den Monaten Juli und August nur sehr gering und auf ein Minimum herabgesunken waren...

Was die Angeklagten behaupten, dass Häsler sich auf ein Protokoll vom 18. August v. J. bezieht, in welchem die auswärtigen Mitglieder aufgefordert werden, alle Gelder zu beibringen...

Es ist aber andererseits festgestellt, dass die Arbeiten gerade in den Monaten Juli und August nur sehr gering und auf ein Minimum herabgesunken waren...

Was die Angeklagten behaupten, dass Häsler sich auf ein Protokoll vom 18. August v. J. bezieht, in welchem die auswärtigen Mitglieder aufgefordert werden, alle Gelder zu beibringen...

Es ist aber andererseits festgestellt, dass die Arbeiten gerade in den Monaten Juli und August nur sehr gering und auf ein Minimum herabgesunken waren...

fried, Cochen und Cuvinat. — Patentrechte lehnte die Nachfolge Cambon's in Tunis ab. Man spricht jetzt von Lanessan. — Prinz Waldemar von Dänemark ist in Paris angelangt.

Mailand, 2. Nov. Der Kronprinz ist heute früh nach Basel abgereist. Auf dem Bahnhof waren der deutsche Consul und die Spitzen der Behörden anwesend.

London, 2. Nov. Das Nautische Bureau meldet aus Melbourne von gestern, ein englischer Capitän und acht Berlesfischer, von denen zwei Engländer und sechs Malayen, seien auf der Johannes-Insel in der Nähe von Neu-Guinea von Eingeborenen ermordet worden.

Petersburg, 2. Nov. Die beiden Räubelführer bei dem jüngsten Verzeß der Studenten des technologischen Instituts wurden zu mehreren Jahren 'Strafkompanie' in China verurtheilt.

Tirnova, 2. Nov. Die Generalkonsulate in Sofia, mit Ausnahme des russischen, schickten ihre Vizekonsuln hierher. — Der österreichische Consul, Graf Starzenski, wurde auf seiner Hierherreise zwischen Issoor und Loutscha von sechs Räubern angehalten...

Sofia, 2. Nov. Kaulbars ist unzufrieden mit der Antwort der Regierung und will abreißen. Er drohte dem Minister Ratsewitsch, Barna zu bombardiren, wenn die Ausschiffung der Truppen verhindert werde.

Risch, 2. November. Nach einer amtlichen Meldung des Präfekten von Negotin räumten die Bulgaren gemäß der mit Serbien abgeschlossenen Konvention das strittige Gebiet von Bregovo.

Bukarest, 2. November. Der Handelsminister Stoljan demissionirte. Bratiano übernahm sein Portefeuille interimistisch.

Kalkutta, 2. November. Wie verlautet, entfiel die der Emir von Afghanistan eine ansehnliche Truppenmacht gegen den ausländischen Ghilzai-Stamm nach Ghuzni. In Betreff der Gerichte, wonach der Aufstand zunehme, ist der indischen Regierung irgendwelche bestätigende Meldung bisher nicht zugegangen.

Anfrage. Wie uns wiederholt mitgetheilt und berichtet wird, hat Herr J. Willig bei Groß-Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet, daß er gegen Herrn Stadtdirektor Siegel Anklage wegen Meineids erheben werde. Herr Stadtdirektor Siegel war bekanntlich in dem seitern zu Ende gegangenen Prozeß gegen Häsler, Willig und Müller als Zeuge einberufen worden.

Schiffahrt, Handel und Verkehr.

Abreise (Kalenender II): Am 2. November sind angekommen: Dampfschiff 'S. M. Krabi', Kap. Brand, von Rotterdam...

Mannheimer Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Table with columns for ship names, destinations, and departure dates. Includes entries for Mannheim 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 31.

Produkten-Course.

Table with columns for product names and prices. Includes entries for Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns for location, date, and water level. Includes entries for Rhein, Mosel, Main, etc.

Chefredacteur: Dr. jur. Hermann Haas. Verantwortlich: Hermann Haas. Für den redactionellen Theil: S. Fren. Für den Anzeigen- und Inseratenthail: F. H. Werle. Rotationsdruck und Verlag des Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, vollständig in Mannheim.

Neueste Nachrichten.

München, 2. Nov. (Auszeichnungen.) Der Staatsminister Dr. Febr. v. Luz ist zum lebenslänglichen Reichsrathe ernannt, der Ministerialrath im Kultusministerium Dr. Fr. v. Biegler und der Ministerialrath im Staatsministerium des I. Hauses und des Außern, Dr. Karl v. Mayer zu Staatsräthen im ordentlichen Dienste ernannt.

Amburg, 2. Nov. Die Igl. Gewerfabrik dahier zählt gegenwärtig wieder über 700 Arbeiter. An der Fabrikation der Repetirgewehre wird Tag und Nacht gearbeitet, und man hofft, daß in anderthalb Jahren die in Aussicht genommene Zahl von Gewehren fertig gestellt sein wird.

Berlin, 3. Nov. (Originaltelegramm des 'General-Anzeiger'). Abgeordneter Loewen-Calbe ist gestern in Meran gestorben.

Berlin, 2. Nov. Der Kaiser empfing Vormittags den Polizeipräsidenten, nahm später Vorträge der Chefes des Militärkabinetts und der Admiralität entgegen, unternahm Nachmittag eine Spazierfahrt und empfing alsdann den Grafen Hochberg.

In einer ganzen Reihe von deutschen Städten, in Nürnberg, Mainz, Gotha, Frankfurt u. haben in den letzten Tagen bei bekannten Sozialdemokraten Hausdurchsuchungen stattgefunden, angeblich auf Requisition von Altona aus.

Wien, 2. Nov. Das Lagerhaus der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft und zwei Magazine sind abgebrannt; Schaden eine halbe Million.

Bern, 2. Nov. Aus den Verhandlungen des Bundesrathes. Brasilien hat den mit der Schweiz abgeschlossenen Konjularvertrag vom 21. Oktober 1878 auf den 22. September 1887 gefähret. — Herr Nicolai-Doria, bisheriger Generalkonsul der Republik San Marino, ist von seiner Regierung abberufen worden.

Paris, 2. Nov. Der Austritt Balthaus wird den übrigen Bestand des Ministeriums nicht verändern. Als Nachfolger werden genannt: Rouvier, Cluque, Steg-

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Bank-Aktien, and Anleihen-Loos.

Hotel-Inventory-Auction. Text: 'Eine Hotel-Inventar-Versteigerung. Wegen Geschäftsaufgabe des Herrn Grünling, Hotelbesitzer zu den drei Glocken, werden daselbst von Montag, 8. bis Freitag, 12. November, jeweils Nachmittags 2 Uhr anfangend, gegen Baarzahlung versteigert: 40 vollständige feine Betten mit Rohhaarmatratzen, 40 Chiffonier, fournirt, Nachttische und Waschlommode mit Marmor, diverse Bellischgarnituren, einzelne Sophas, Schlafsofa, Tische, Stühle, Bilder u. s. w., Weißzeug- und Garderobeschränke, Wirthstische und Stühle, Spiegel in jeder Größe, eine vollständig neue Bade-Einrichtung mit Kupferofen, die ganze Keller-Einrichtung u. s. w., 6 Gaslustres, große Pariser Pendule, Draperien, Vorhänge, Rouleaux und Gallerien, 1 neuer Extincteur, Wasch-Einrichtung, die ganze Küchenbatterie, Geschir, Gläser, Eismaschine, Christoffle, schwarze und Eisenbeinmesser, Phullier, ein schönes Büffet mit Eischrank, ein schönes Büffet für Teller, 3 große lackirte Fahnenstangen mit Fahnen, ferner: verschiedene Weine und Liqueure. Jean Brodbeck, Auctionator.

Niederländische Dampfschiff-Rhederei. Tägliche Personen- und Güterbeförderung vom 15. October a. e. an. Abfahrt von Mannheim 12 Uhr Mittags nach Mainz, Cöln, Düsseldorf, Rotterdam und allen Zwischenstationen. Direkte Einschreibung nach London jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag. Mannheim, den 1. October 1886. Die Hauptagentur der Niederländischen Dampfschiff-Rhederei Roland Küpper & Cie.

Mikado neuester Glacéhandschuh in guter haltbarer Qualität, offerirt in allen modernen Farben mit 8 Knöpfen à M. 2.30, mit 4 Knöpfen à M. 2.50, für Herren à M. 2.50. R. Reinglass, Handschuhfabrik, D 2, 14, gegenüber dem Deutschen Hof.

Als passendste Weihnachtsgeschenke bringe dem tit. Publikum meine Arbeiten in lebensgrossen Portraits nach der Natur, wie meine künstlerisch vollendeten Vergrößerungen in empfehlende Erinnerung und bitte für letztgenannte Portraits rechtzeitige Aufträge. K. H. Heinrich Grass, K. H. Hof-Photograph Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs und Hohe Auszeichnung Ihrer Kgl. Hoheit der Großherzogin von Baden.

Haar-Regenerators von V. Brunet. Zur sicheren, unauffälligen Wiederherstellung der ursprünglichen Farbe des ergrauten Haares bediene man sich des berühmten Haar-Regenerators von V. Brunet. Derselbe ist angenehm und unschädlich im Gebrauch und verleiht jedem ergrauten Haare die ursprüngliche Farbe, Glanz u. Jugendfrische. Zu haben in Fl. à 2 M. bei E. A. Boske, O 2, 1 (Paradeplatz) Mannheim.

Baumstark & Geiger Q 1, 5. Mannheim. vis-à-vis dem Rathhause. Großes Lager in allen Sorten Hänge- und Tisch-Lampen Lüstres etc. zu den billigsten Preisen.

Prima Rheinsalm Schellfische Gadlans, Soles Crottens, Büttlinge Ger. Kal Ger. Rheinlachs Weißb. Dambernidel Nr. 1. Brat- und Leberwurst Gänsebrüste Tafelkäse und Rosinen Datteln und Tafelmandeln feine Käse etc. Ph. Gund, E 1, 12.

Viebig's und Kemmerich's Fleischextract, Knorr's Suppeneinlagen, Katerkrüge, Weibezahn's Hasermehl, Kaiser-Bad-Pulver, Russ. Sardinen, Sardinen à l'huile, Münzlings Stearinlecker, div. Cacaos, Chocoladen der Compagniefrancoise, Starker & Pabuda, Gebr. Mehberg empfiehlt 9482 G. H. Gruber, Weinheim.

Citronen aus direkten Käufen in Malaga billigst bei Gebr. Koch. Von heute an immerwährend prima Fleisch zu 40 Pfg. J 4, 12 a.

Q 1, 10. Seifen- und Lichte-Abschlag Q 1, 10. Prima Kernseife, in weiß und gelb, trocken, vorgezogen, per Fund 28 Pfennig. Prima Stearinkerzen, 500 Gramm in allen verschiedenen Größen, 80 Pfennig. Prima Stearinkerzen, lose, ohne Packung, 500 Gramm 85 Pfg. Stearinkerzen, II. Sorte, 500 Gramm 70 Pfennig. In. Brillant Paraffinkerzen, per Fund 45 Pfennig. Seine Abfallseife, als: Mandel-, Weizen-, Rosen-Seife per Fund 50 Pfennig. Joseph Brunn, Hofseifenfabrik.

Servais-Käse, Edamer, Emmenthaler, Münsterkäse, Roquefort, Reuschatteler Camembert Liptauer Besserkäse Fromage de brie empfiehlt in feinsten Waare 11238 Ernst Dangmann, N 3, 12.

Kaiser-Renette, feinstes Tafel-Äpfel, Brode Polkollis 4 Ko. netto incl. Verpackung M. 2.— franco per Nachnahme, auch nimmt Bestellung, Katenmoagen, Großkarlsbad, Mook, Ludwigshafen entgegen. 10988 Caloir'che Mühle, Grosskarlsbad bei Dürkheim. 10988 Honig, Selbstgepresster reiner Schlenkerhonig, für besten Nachschick garantiert wird, ist zu haben. K 2, 15b, 3. Stof. 10420

Weißrüben frische zum Einmachen, billig zu verkaufen bei H. Griss L. J 5, 97. Gute Schuhmacher God. Wittmann, Kaufhaus. Ein junger Mann mit gefäll. schöner Handschrift, sucht für seine freizeitlichen Nebenbeschäftigung in schriftlichen Arbeiten, Nachfragen von Büchern u. dgl. Offerten bef. d. Exp. d. Bl. unter Nr. 11250. 11250

Q 7, 3b Aug. Sattler Q 7, 3b empfiehlt: I. Qual. Stearinkerzen in allen Größen von 70 Pfg. an pr. Fund, sowie I. Qualität ausgetrocknete Fleischer Kernseife, per Fund 28 Pfg., sowie sämtliche Waschpräparate u. Speisereiswaren in nur vorzüglicher Qualität. 11214 Neues Sauerkraut, Bohnen, ausgezeichnetes Maishenbier, Weiß- und Rothweine über die Straße, Böttcherg- und Kirchhofen und extrat. Dianer und Champagner.

Schellfische frisch eingetroffen 11239 Ernst Dangmann, N 3, 12. Frische Frankfurter Bratwürste Itäl. Maronen empfiehlt billigst 11240 J. G. Volz, N 4, 22. ZH 1, 12 Redargieren, kleine Wohnung zu verm. Zu erfragen F 4, 12. 11248

Schöne frische Gänselebern werden fortwährend gefasst von 10956 O 2, 19. Louis Schneider O 2, 19 Gänselebern kauft fortwährend 10934 Albert Imhoff, S 1, 2/3. T 2, 7 2. St., ein möbl. Zimmer zu vermieten. 11281

Tüchtige Ofenmacher gesucht. Ofenfabrik N. Gelbert, Ludwigshafen a. Rh. 11252 Tüchtige Bekleberinnen in eine feine Cigarettenfabrik gesucht. Wo sagt die Exp. d. Bl. 11251 F 4, 11 Kohl und Loos. 11282

Heidelberger Ofenfabrik, M 1, 1, empfiehlt ihr reichhaltiges Musterlager in Cheminées, Kachel-Ofen, Herden u. s. w. Original-Fabrikpreise. 10317

J 1, S, Neckarstr. J 1, S, Neckarstr.

Max Wassermann,

Herrenkleider-Fabrik.

Zur Winter-Saison

bringe mein großartig assortiertes Lager von Stoffen und Kleidern in empfehlende Erinnerung. Empfehle besonders: 10894

Winter-Ueberzieher

in Double, Escimo, Floconé, Montoné & Diagonal-Stoffen nur modernen Farben à 10, 12, 15, 17, 20, 24 bis 40 Mk.

Herbst- und Winteranzüge in Buckskin- und Kammgarnstoffen à 10, 14, 16, 18, 25 bis 45 Mk.

Anfertigung nach Maß in bester Ausführung.

J 1, S, Neckarstr. J 1, S, Neckarstr.



Adam Fröhner,

Chirurg in Weinheim.

Atelier für künstliche Zähne u. Gebisse.

Zahnoperationen.

Behandlung kranker Zähne, Plombieren mit allen dauerhaften Füllmassen

Sprechstunden zu jeder Tageszeit. 6377

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Schmuckgegenstände, Knöpfe, Litzen, Spitzen in allen Farben, Herrn- und Frauenhemden, weiß und farbige, sowie Mädchen- und Knabenhemden, Schürzen, Taschentücher, Lawals, Herrenschlips, Winterhandschuhe, Herrn- u. Damenkragen, Manschetten, Krausson und verflochtene Wollwaaren.

Eine Parthie Stickerereien. 10787

Sämtliche Artikel werden zu den billigsten Preisen abgegeben. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

J. Assenheim, Weinheim, Steinweg.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit empfehle mein großes Lager in fertigen Herren- und Knabenkleidern, Herbst- u. Winterüberziehern, Arbeitskleidern, weißen und farbigen Hemden, Kragen, Manschetten, wollenen Westen, Unterhosen etc., Damen-Regen-, Winter- und Kinder-Mänteln, sowie neu eingetroffen: Tücher, Buckskin, Herbst- und Winterüberzieher-Stoffen zur Anfertigung nach Maß, unter Aufsicherung reeller und billiger Bedienung.

Um gereinigtes Wohlwollen bitten, zeichne Königsplatz

Weinheim und Heppenheim. J. A. Heckmann.

Eigene Werkstätte. 10971

Für elegante Arbeit und guten Sitz garantiert.

Getreide-Futter-Schlempe,

Billigstes und bestes Futter zur Erzeugung von Milch und Fleisch.

Täglich frisch und heiß vom Apparat weg zu haben, 100 Liter à 45 Pfennig, in der 7697

Getreide-Pressfabrik und Dampf-Kornbrennerei von J. A. Müller, Grosssachsen bei Weinheim a/B.

la Tannen- und Buchenholz,

zerkleinert und Kerweise, empfiehlt in trockener Waare zu billigsten Preisen 4761

J. Ph. Zeyher, Z 6, 2 am Neckarhafen.

C1,7. Ausverkauf. C1,7.

Wegen baldigen Umzuges veranstalte ich einen enorm billigen Ausverkauf meines grossartigen Lagers 9740

fertiger Herrenkleider, Damen- u. Mädchen-Mäntel, sowie Knaben-Anzüge u. Paletots

zu wahrhaft staunenerregenden Preisen.

Complete Anzüge von gutem Buckin, von 16, 20, 25 bis 40 Mk.

Feinste Salon-Anzüge in Tuch und Kammgarn, bester Schnitt, von 35 bis 60 Mk.

Ueberzieher in allen nur möglichen Qualitäten bis zu den hochfeinsten, 18, 25 bis 40 Mk.

Schwaloffs, schönste Muster, 25, 30 bis 60 Mk.

Joppen, Schlafrocke, Hosen und Westen, grosse Auswahl, ausserordentlich preiswerth.

Knaben-Anzüge u. Paletots, reichhaltigste Auswahl für jedes Alter von 2 bis 14 Jahren, colossal billig

Regen-Paletots und Kragen-Mäntel von Mk. 6 an bis zu den elegantesten Genres, 18, 20, 25 bis 40 Mk.

Winter-Mäntel und Havelocks, neue gute Stoffe und modernste Façons, von 10, 16, 25 bis 60 Mk.

Räder und Jaquets, reichhaltig sortirt.

Mädchen-Regenmäntel und Winter-Paletots, alle nur denkbaren Façons, für jede Grösse, auffallend billig.

Th. Lindenheim,

C 1, 7, am Paradeplatz. C 1, 7.

— 628 —

„Du bist ein herrliches, göttergleiches Weib!“ sagte er und kam wieder auf sie zu.

Da riß das Mädchen ein holzartiges Messer, das sie zum Zerschneiden des Papiers benutzte, von ihrem Schreibtisch und streckte es ihm mit dem Ausdruck eines festen Entschlusses entgegen.

„Eher sterbe ich und Sie, als daß ich solche Schmach erdulde! Hinaus oder ich rufe um Hilfe!“

Er ging zurück nach der Thür, dort drehte er sich noch einmal um und sah sie an.

„Ich liebe Dich trotz alledem, Du stolzer wilder Edelknecht, wir sehen uns wieder, denn Du gehörst zu uns.“

„Nie — nie — nie — lieber der qualvollste Tod!“

Er ging und sie stürzte nach der Thür und drehte den Schlüssel im Schloße um, und dann sank sie unter einem lauten Schmerzensausbruch, unter einem Krampferschüttern ihres ganzen Körpers auf dem Fußboden in die Kniee und rang die Hände und stehete Gott an, sie in diesem Augenblick sterben zu lassen, weil sie nicht mehr leben könne nach dem was sie gethan. Und dann sprach es das Herz, wenn es die zuckenden Lippen nicht thaten, im ringenden heißen Gebet, in den konvulsivischen Krämpfen einer bis in den Tod vor Scham, vor Anklage, vor Demüthigung getroffenen Mädchenseele:

„Du weisst es, du allein, du mächtiger Geist, dessen Athem durch das All weht, daß mein Streben, mein Wollen rein war, ob ich auch geirrt haben mag. Du hast die Seele des Kindes gekannt, du blickst auch in das Herz des Weibes und du weisst, daß dieses Herz voll war von der Religion, die es allein erkennen kann, der Religion des Schönen, des Guten und des edlen Willens. Du weisst es, daß ich nichts erstrebte, dessen mein Herz sich zu schämen braucht, daß es nur vielleicht mein Verthum war, daß ich die reinen Ketherhöhen deines Geistes in diese Welt hinabtragen wollte, die uns erst dort oben winken. Nimm mich zu dir, laß mich in ihnen wandeln, ich verstehe diese Welt nicht, mein Geist ist unnachtet, ich finde mich nicht in ihr zurecht und der Koth der Gemeinheit, der mich befudelt, er kann mich nicht in deinen Augen erniedrigt haben, der du allein das Wesen der Dinge siehst. O ich bin so müde — müde — müde!“

So lag sie lange und rang mit ihrem Herzen und mit Gott. „Laß mich, laß mich sterben,“ wiederholte sie immer wieder. Und Gott war barmherzig, er erlöste die Seele aus den qualvollen Kämpfen, er ließ sie hinschwinden in einer Ohnmacht, die dann in einen tiefen Schlaf überging, der dem müden Herzen wenigstens für kurze Zeit die heißersehnte Ruhe gab.

Aber noch war der Leidenskelch nicht erschöpft, es rächt sich jede Schuld, sei diese auch nur eine tragische, auf Erden, und die Konsequenzen unserer Handlungen nehmen uns beim Wort.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

97 Ein verirrtes Frauenherz.

(In geistiger Irre.)

Roman von Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Darin hatte er recht, weiter kann der Mensch nicht kommen, aber Helene war nicht die Natur dazu, jemals ihre Menschenwürde zu verlieren. Er war auch vorsichtig genug, das Gift immer nur in kleinen Dosen einzuträufeln. Aber es vergiftete nicht das Herz, die Seele — nur den Kopf des Mädchens. Sie wußte kaum noch, was sie sagen, was sie denken sollte; wenn das der einzige Ausweg zur Errettung der Menschheit war, dann war es ein trostloser.

Sie war schon längst an sich irre geworden, sie wurde es immer mehr, es drängte sich ihr ganz gegen ihren Willen, sehr unwillkürlich manchmal die Frage auf, ob sie nicht von Anfang an mit ihren Ideen auf einem geistigen Irrwege wandelte. Wenn sie Eili betrachtete, die so glücklich, so freundlich, so beseinsfroh neben ihr lebte, auch ihre Freundin Anna Berndt, die immer heiter und lebhaft war, da kamen ihr doch gelinde Zweifel, ob das Loos des weiblichen Geschlechts denn ein so durchaus unwürdiges war, wie sie es immer angesehen. Freilich, sie alle erwarteten, wenn es auch das jungfräuliche Zartgefühl nicht eingestand, einmal früher oder später ihr Schicksal aus der Hand eines Mannes, denn ihre ganze Erziehung lief ja darauf hinaus, daß es ihre Bestimmung sei, sich an den stärkeren Mann anzulehnen. Sie unterschrieb diesen Satz allerdings auch heute noch nicht, sie wußte nur, daß sie sich oft müde, gebrochen, allein fühlte und daß das Leben keinen Werth für sie besaß.

Eines Tages forderte sie ihr sozialistischer Lehrer auf, ihn in eine geheime Versammlung von Gesinnungsgenossen zu begleiten. Es seien aus Rußland, aus Frankreich, aus der Schweiz Deputirte eingetroffen, sie würde geistvolle Männer von glühender Beredsamkeit kennen lernen, die zu der Elite der internationalen sozialistischen Propaganda gehörten. Er wollte sie einführen, bekannt machen, und ihr damit einen ganz bedeutenden Vertrauensbeweis geben, es sei auch eine Dame dabei, aus Paris, eine emragte Vorkämpferin in der Frauenfrage, mit der würde sie sich gut verständigen können. Unter der dämonischen Macht des Willens dieses Mannes stehend, ging sie mit, die letzte Mittheilung hatte den Ausschlag gegeben. Sie fand in einem Lokal, in dem die Gesellschaft ein Zimmer gemiethet hatte, wo sie sich unter harmloser Maske einführen



Auskunft ertheilen die General-Agenten: **Walther & von Actow**, Mannheim.

Regulateure
8 und 14 Tag gehend,
Schwarzwälder Uhren,
Wecker
von 5 Mark an,
Taschenuhren
in Gold u. Silber zu den billigsten
Preisen, auch auf Abzahlung,
empfehlen 10175
H. Hofmann, H 3, 20.

5 Mark pro Tag
verdient eine kleine Familie oder ein-
zelne Dame mit dem Besitz einer guten
Strick-Maschine.
Ich verkaufe dieselben zu Fabrikpreisen
auch geg. **Ratenzahlungen** u. gebe
gründlichen Unterricht
durch meine Strickerin.
Georg Eisenhuth,
8235 **Mannheim.**

Zöpfe,
Chignons, Toupets, Scheitel
werden billigst angefertigt. 7020
F. Gallian, Strieper P 4, 15.

Regenmäntel für Damen

aus soliden, dauerhaften, nur defatirten Stoffen empfehlen in colossaler Auswahl zu nachstehend billigen Preisen:

- Regenmäntel in einfarbig und melirten Stoffen . . . von M. 5.— an bis M. 10.—
- Regenmäntel in Cheviot und Fantasiestoffen . . . " " 11.— " " " 14.—
- Regenmäntel in carrirten, gestrohten und einfarbigen Nouveautés . . . " " 15.— " " " 19.—
- Elegante Regenmäntel . . . " " 20.— " " " 65.—
- Kinder- und Baafischmäntel in reizend neuen Façons . . . " " 2.— " " "

Gebrüder Rosenbaum,

D 1, 7 & 8, an den Planken.
Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit.
Stoffe zu Regenmänteln in allen Farben.

10565

Max Wallach

D 3, 6.

empfehlen sein reichhaltiges Lager in:
Bielefelder und Hausmacher Tischzeuge, Handtüchern etc., Hausmacher und Bielefelder Leinen in allen Breiten, Piqués, wollene und abgenähte Bettdecken; Taschentücher in Leinen und Batist.
Großes Lager in Federn, Flaumen, Roßhaar und fertigen Betten.
Anfertigung ganzer Ausstattungen, sowie Herren- u. Damenwäsche nach Maass.

Georg Müller, Herrenkleidermacher,
Neuer Stadttheil ZF 1, 1, Haltepunkt der Trambahn,
empfehlen sich zur
Herbst- und Winter-Saison
zur Anfertigung von Herren- und Knaben-Garderoben nach modernstem Schnitt zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Grosses Lager in deutschen, franz. und engl. Modestoffen.
Lager in fertigen Kindergarderoben. 9189

Normal-Hemden und Hosens
in garantirt rein wollener Waare
zu billigsten Preisen. 9492
Unterhosen und Unterjacken
aus den besten Fabriken in großer Auswahl.
Friedrich Bühler, D 2, 11, Theaterstr.

C. Ruf 9997
Grossherzogl. Badischer Hof-Photograph
Mannheim, A 2, 7.

Ruhr- und Saar-Coacs
liefert in bester Qualität frei an's Haus, zu billigen Preisen. 6780
J. Ph. Zeyher, Z 6, 2 am Neudorfsafen.

wusste, etwa ein Dutzend Personen, denen sie vorgestellt wurde. Viel Neues erfuhr sie nicht, die etwaigen geheimen Pläne und wichtigen Nachrichten tauschten die Männer unter sich aus, wobei sie sich meist der französischen oder der russischen, auch der polnischen Sprache bedienten, man schenkte der Novize kein volles Vertrauen. Mit der Französin unterhielt sie sich längere Zeit, aber doch nur mangelhaft. Diese sprudelte ihr Französisch in einem Eifer hervor, daß Helene nur wenig davon verstand, sie selbst sprach es nicht gelaßig genug, um sich vollständig ausdrücken zu können, und die andere wusste wieder vom Deutschen nur sehr wenig. Sie gab Helene einige französische Schriften und versprach eine Verbindung mit ihr auf brieflichem Wege anzuknüpfen, eine internationale Frauenassociation. Das Wenige, was Helene verstanden hatte, schien ihr nicht sehr mit ihren Anschauungen zu harmoniren, daß die ihren, wie sie sie damals vor Lucie entwickelt hatte, in den Augen aller Leute hier nur als Phantasterei galten, hatte sie längst gemerkt, nun wollte sie die Schriften, welche ihr die Französin gegeben, die sich speciell mit der Frauenfrage beschäftigte, durchlesen und daraus erfahren, ob mit ihren eigenen Anschauungen Berührungspunkte sich darin fanden. Darnach wollte sie sich entschließen, ob sie eine weitere Verbindung mit den Leuten, die ihr durchaus nicht sympathisch waren, unterhalten wollte oder nicht.

Am andern Tage kam ihr namenloser angeblicher Gesinnungsgenosse wieder zu ihr, er fragte sie nach dem Eindruck, den sie gestern bekommen und nahm im ganzen einen Ton an, der viel vertraulicher war als sonst — er schien sie nun ganz zu der seinigen zu zählen.

„Haben Sie sich mit unserer Pariser Bundesgenossin gut verständigt?“ fragte er sie dann.

„Nicht sehr — und werde es wohl überhaupt nicht“, antwortete das Mädchen, „ich muß erst die Schriften durchlesen, in die ich nur einen flüchtigen Blick bisher werfen konnte. Ich habe keine Zeit, ich muß arbeiten.“

„Was arbeiten Sie?“

„Ich schreibe Noten ab“, antwortete das Mädchen offen.

„Betreiben Sie diese lukrative Beschäftigung als Erwerbszweig?“ fragte er sie.

„Momentan — ja.“

Er lachte in seiner eigenthümlichen geräuschlosen Weise.

„Das ist eine unwürdige Beschäftigung für eine Dame von Ihrem Geist.“

„Aber ich sehe mich dazu gezwungen, bis ich vielleicht einen Vertrag aus meinen Schriften ziehe. Sie versprochen mir dabei behilflich zu sein.“

„Ja, allerdings, aber was Sie mir bis jetzt zu lesen gaben, ist für unsere Zwecke unbrauchbar“, sagte er mit seinem fatalen Lächeln. „Sie werden Neues schreiben müssen und ich werde Ihnen dazu mit meinem Rath zur Seite stehen. Unterdessen werde ich Sie mit den Mitteln, die mir aus unserer Verbandskasse zufließen, unterstützen.“

Helene machte eine stolz ablehnende Gebärde und wies, wie damals Mister Brown gegenüber, nach der Thür.

„Niemals —“ sagte sie, „dort steht mein Spruch.“

Er lächelte wieder.

„Sie sind ein stolzes herrliches Mädchen“, antwortete er, „aber es wird nun Zeit, daß wir mit den nutzlosen Phantastereien abschließen, daß wir zur praktischen Seite übergehen. Haben Sie mit der französischen Genossin auch über die Liebe und die Beseitigung der Ehe gesprochen?“

„Ich habe bei diesem Punkt über ihre Ansichten nicht ganz klar werden können. Nur darüber schienen wir einig, daß die Ehe nach den heutigen Gesetzen das Weib fast ganz der Willkür des Mannes preisgibt.“

„Ganz recht —“ sagte er wieder lächelnd und trat nahe an sie heran — „die Ehe ist eine der unmoralischsten Institutionen in dieser unmoralischen Weltordnung, sie ist das erste, was wir beseitigen, um an ihre Stelle die freie Liebe zu setzen. Das ist auch Bakunins Ansicht.“

Helene verstand nicht, was er unter der „freien Liebe“ meinte, sie sah ihn fragend an — daß er dabei nun ganz dicht an sie herantrat und seine Hand auf ihre Schulter legte, das machte ihr unter dem instinktiven Gefühl, das sie plötzlich überkam, das Herz stocken.

„Diese ganze corrumpirte Gesellschaft, besonders in den höheren Kreisen“, sagte er, „hat unsere Ansicht von der freien Liebe, die dem Manne wie der Frau erst die volle Unabhängigkeit gibt, längst antizipirt. Der feinen Gesellschaft von Paris, Petersburg und auch anderswo ist die Ehe nur noch eine Scheininstitution, ein Mantel vor der Welt, unter dem jeder ungeniert seinen Neigungen folgt. Dieser Betrug, diese Lüge ist eben das Unmoralische. Wir verwerfen diesen Schein, wir erklären offen, daß ein jedes Wesen seine Liebe, seine Neigung, als das Ureigenste, das ihm gehört, verschanken kann nach freier Wahl, ohne Zwang und ohne eine dauernde Verpflichtung.“

„Das heißt, Sie identifizieren gleich mir Freundschaft und Liebe?“ fragte das Mädchen unter einem erschrockenen Argwohn.

„Sagt nicht Wepphisto, dessen Wort ich Ihnen neulich zur Richtschnur angab, auch: „Gruß, theurer Freund, ist alle Theorie?“ Lassen Sie uns nicht mit Worten spielen, wo die Wirklichkeit der beste und angenehmste Lehrmeister ist.“

Er wollte sie in seine Arme ziehen, aber da kam unter der schrecklichen Erkenntniß, an welchem Abgrunde sie gewandelt, dem Mädchen mit dem heiligen Zorn ihrer keuschen Seele zugleich eine physische Kraft, wie man sie dem schlanken Körper nicht zugetraut hätte — sie stieß den Mann von sich, daß er fast bis zur Thür zurück taumelte.

„Hinaus!“ rief sie, hinaus!“ und ihre Augen flammten, ihre Brust wogte, ihre Stimme bebte in Empörung.

Er sah sie an und seine dunklen Augen sprühten auf, nicht in Zorn und Scham, sondern im Begehren.

Dünger-Versteigerung. Künftig 11242 Freitag, den 5. November, Vormittags 9 Uhr... P. Aeckerlin, E 6, 4.

Geschlechtskrankheiten aller Art werden schnell u. sicher geheilt... Ludwig Knauber, Chirurg, F 5, 17.

Original-Champooing Bay-Rum ist das einzige absolut unfehlbare Kopfwasser... F. X. Werk, Perrückenmacher und Friseur, D 4, 6.

Un- und Verkauf von getragenen Kleider... Karl Seiler, Collecturgeschäft, L 2, 6.

Un- und Verkauf von getragenen Kleider bei 10028 N. Diemer, K 3, 3, 2. St. Hobelbänke zu verkaufen, H 4, 7.

Stiftungsgelder zu 4 1/2%, größere Beiträge zu 4% auf liegenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig... Karl Seiler, Collecturgeschäft, L 2, 6.

Kapitalien auf Liegenschaften werden vermittelt. 9988 K 2, 15b, 2. Stock. Tanz-Unterricht ertheilt gründlich 11151 Chr. Schredenberger, Tanzlehrer G 8, 6.

Lapiez-Arbeiten jeder Art w. beherbst und sehr billig angefertigt... 10335 S. Herzmann, E 2, 12.

Maschinenfridereien jeder Art w. rasch u. pfl. gearbeitet G 7, 12 1/2, parterre. 8888

Wer zahlt die allerhöchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel? 10341 S. Herzmann, E 2, 12.

Für Anticher. 200 doppelte Mittelstücke 200 Männer, 200 Paar Handschuhe mit Finger. 11186 S. Herzmann, E 2, 12.

Ankauf. Lumpen, Knochen u. Metalle, Papier, getragene Kleider, Schuhe und Stiefel... Stephan Heck, G 5, 24 Goldarbeiter G 5, 24.

Handschuh-Wascherei 2. Röhnigen, G 2, 3, Marktplatz. Piano. Kreuzförmig, neu, billig abzugeben. 8107 Mannheim B 4, 11. A. Heekel.

Feinbügeln (eigene Spezialität) in empfehlende Erinnerung und ertheile gegen mäßiges Honorar Unterricht. Anna Deegen, P 4, 9.

Feinwäscherei in empfehlende Erinnerung. 6710. Dunt-, Weich- und Namenfridereien aller Art werden höchst und billig angefertigt. 10949 K 2, 5, 4. Stock, links.

Gefunden. Ein Futterkasten mit 2 Werten, 1 Taschentuch gefunden auf der Ringstraße. E 7, 2.

Zu kaufen gesucht. Gebrauchte Möbel und Betten zu kaufen gesucht. T 2, 22. 6616.

Zu verkaufen: Günstiger Verkauf. Wein am Marktplatz in besser Geschäftslage liegendes Wohnhaus... Magdalena Gauss.

General-Anzeiger. In dieser Gegend eine Metzgerei mit Gastwirtschaft und Delonmieggebäude zu verkaufen. 7540.

Ladeneinrichtung für Modistinnen, Kleidermacherinnen etc. Gauffrir-Maschine für Rüchgen und Halskrausen mit completer Einrichtung u. Anweisung zu verkaufen. 10088.

Stellen finden: Maurer gesucht. Schneider auf Woche gesucht. 11176.

Stellen suchen. Ein tüchtiger Heizer, gelernter Schlosser, der auch Reparaturen machen kann sucht Stelle. 11220.

Lehrling-Gesuch. Ein identischer Junge, der das Barbier- und Friseurgeschäft erlernen will, sofort gesucht. 10578.

Miethgesuche. Gewagt wird eine Wohnung m. 2 Zimmern u. Küche, parterre oder 2. Stock. 11227.

Läden & Magazine. G 2, 9 beste Werkstätte oder Magazin neu hergerichtet, zu verm. 9874.

Zu vermieten. A 2, 2 part. Zwei gr. Zimmer m. Kammer an einzelne Person, oder als Comptoir. 10829.

A 3, 7 1/2 im 2. St. 2-3 leere 2 Zimmer a. d. Straße an Herrn oder Dame z. v. 11149.

C 7, 21 Gaupen, 2 Z., Küche nebst Bk. z. v. 11188.

E 5, 15 3 St. 7 geräum. gr. Zimmer, Küche u. Zubehör wenn dazu erwünscht 1 Comtoirpart., Telefon-Anschl., preiswürdig zu verm. 10763.

F 2, 17 3 St. 3 Zimmer und Küche zu verm. Näh. im Schuladen 10612.

F 6, 3 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 11039.

G 3, 2 eine Wohnung zu verm. 11223.

G 4, 3 eine kleine Wohnung zu vermieten. 11222.

G 4, 21 eine kleine Wohnung sof. z. v. 11155.

G 7, 1a zwei große Zimmer sof. zu verm. 10930.

H 5, 2 hintere, 2. St., Zimmer mit Bett zu v. 10788.

J 2, 18 2. St. 1 möbl. S. a. b. Straße geb. z. v. 11156.

F 5, 2 2. Stock, ein möbliertes Zimmer & 1 ober 2 Herrn zu verm. 10839.

F 6, 8 3 Treppen hoch ein einfach möbl. Zimmer mit Kost sofort zu vermieten. 10034.

G 5, 14 2. St., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 10588.

G 6, 2 2. Stock, 1 gut möbl. Z. auf die Str. gehend, sof. zu vermieten. 10824.

G 7, 11 3 Tr. ein Herr kann nach Wohnung und Kost erhalten. 10591.

G 8, 23b 2. Stock, ein schönes unmöbliert an 1 anh. Herrn z. v. 10637.

H 2, 11 3. St. ein möbl. Zimmer mit Kost an zwei solide Arbeiter zu vermieten. 11153.

J 3, 3 3. Stock, 1 fein möbl. und 1 einf. Zimmer in schön. S. (auf d. Str. gehend) zu 20 und 14 Mk. sof. zu verm. 10905.

J 3, 35 3. St. ein einfach möbl. Zimmer für solide Arbeiter zu vermieten. 10047.

J 7, 7c möbl. Part. - Zim. sofort billig zu verm. 10672.

K 2, 10 3. St. 1 möbl. Zimmer zu verm. 11044.

Q 5, 17 2 St. 1 möbl. S. a. b. Straße geb. z. v. 11221.

Q 7, 3b möbl. Zimmer sogleich zu vermieten. 10451.

Q 7, 8 ein gut möbl. Zimmer sof. oder später z. v. 10934.

R 1, 7 2. St. 1 sol. j. Mann als Zimmercollegen gef. 10639.

R 4, 11 3. Stock, möbl. Zimmer zu verm. 11207.

R 4, 13 3 Treppen, 1 sch. möbl. S. sof. zu v. 11203.

U 1, 4 part. ein gut möbl. Zimmer per sof. zu verm. 10868.

S 2, 15 3. St. 1 Zimmercollegen in ein gut möbl. Zimmer gesucht. 10275.

S 4, 3 part. Hofl., 1 einf. möbl. Z. an 2 arb. Arb. z. v. 10756.

Z 7, 3 bed. abgetheilt, ein schön möbl. Zim. z. v. 10640.

Z 7, 3 1 ein schön möbliertes Zim. sof. z. v. 10369.

LIEDER-KRANZ

Heute Mittwoch keine Probe,
dafür 11249
Samstag Abend 8 Uhr.

Feuerwehr-
Singhor.
Donnerstag
Abend 9 Uhr
Probe.

„Thalia.“

Heute Donnerstag, 4. Nov., Abds. 7 1/2 Uhr
Hauptprobe im Lokal.
Am pünktlichen Erscheinen bitten
11196 Der Vorstand.

Verhmelster-Bezirksverein
Mannheim.

Samstag, den 6. November 1886
Abends punkt 8 1/2 Uhr

Ordentl. Monatsversammlung
im Lokal zur „Goldnen Gasse“, T. 1.
Tages-Ordnung:

1. Protokoll-Berichtigung.
 2. Entschädigung der Beiträge u. Umlagen.
 3. Kassabuch und Anmeldung neuer Mitglieder.
 4. Verschiedene wichtige Vereinsangelegenheiten.
- Um recht zahlreiches Erscheinen bitten
11217 Der Vorstand.

Bezirks-Gewerbeverein
der Fabrik- und Handarbeiter.
Mannheim II.

Lokal K 4, 1 Redarhofen.
Samstag, den 6. November
Hochherrenzeitliche

Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: Ortsvereins-Protokoll.
11215 Der Vorstand.

Ortsverband
deutscher Gewerbevereine.

Mittwoch, den 3. Nov., Abends 8 1/2 Uhr
combinirte Ausübung

im Lokal zum gold. Falken.
Um vollständiges Erscheinen bitten
11199 Der Vorstand.

Deutscher Kellnerbund
Bezirks-Verein Mannheim.

Heute Donnerstag Nachmittags 3 Uhr
Vorstands-Sitzung
im Lokal „Halbes Rond.“

Zugleich bringe den verehrlichen Mit-
gliedern zur Nachricht, daß nunmehr
jeweils Freitag Abend die geselligen
Vereinsabende wieder stattfinden. 11244
Der Vorstand.

Deutscher Kellnerbund
Bez.-Verein Mannheim.

Bureau
befindet sich von heute ab in Alra
E 5, 6.
Mit aller Hochachtung
Der Vorstand.

Fachverein
der Maler Länger u. Latirer
in Mannheim, C 4, 21.

Montag, 8. Nov., Abends präzis 8 Uhr
General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Besprechung über
das nächste Vergütigen. 2. Verschiedenes.
Um pünktliches und zahlreiches Er-
scheinen wird gebeten. 11234
Der Vorstand.

Gesang-Verein Sängerkunst.
Jeden Donnerstag Abend punkt 8 Uhr
Gesangstunde

im Lokal T 2, 7, wozu die Mitglieder
zum vollständigen Erscheinen einladen
11245 Der Vorstand.

Männergesang-Verein der
Gypser Mannheims.

Heute Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr
Probe.

18468 Der Vorstand.

Rothwein.
Durch directen Einkauf bei den Pro-
duzenten, kann einen ganz vorzüglichen
1881er Burgunder à 70 Flg. pr. Fl.,
1878er Burgunder à 85 Flg. pr. Fl.,
Oberingelheimer à 100 Flg. pr.
Fass, unter Garantie für reinen
Kauzwein, liefern. In Gebinden ent-
sprechend billiger. 9196
G. Krausmann, U 2, I.

Guter bürgerlicher
Mittags und Abendtisch
wird gegeben. 10749
C. Knoll
ZC 1, I., Gastwirth ZC 1, I.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere innigstgeliebte
Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester u. Schwägerin

Wilhelmine Volkert
geb. Fischer

im Alter von 23 Jahren nach kurzem schweren Leiden, in ein
besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Gmterverwandten
Heinrich Volkerl.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. November, Nach-
mittags 1/2 8 Uhr vom Sterbehause ZF 1, 2 aus statt.
Dies hat besonderer Anzeige. 11230

I. Athleten-Club „Germania“

Mittwoch, den 3. November,
Abends präzis 9 Uhr

Vorstands-Sitzung

im Lokal J 1, 3.
Pünktliches Erscheinen erwartet 11206

Der Präsident: Leonh. Holländer.

Gesang-Verein „Eintracht.“

Samstag, den 20. November 1886,
Abends 8 Uhr

Abendunterhaltung mit Tanz

in den Sälen des Ballhauses.
Wir laden hierzu unsere geehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen
und Freunde ergebenst ein. Der Vorstand.

NB. Karten für Einzelsitzende können jeweils an den Probendenen,
Montag und Donnerstag, im Lokal Rheinpfalz in Empfang genommen
werden. 11226

Weltspracheverein Mannheim.

Montag, den 8. November, Abends 8 1/2 Uhr im Lokale (Eil-
berner Kopf) Redenzimmer 11228

Fortsetzung des Unterrichts in Volapük,

hierzu wird außer unserer gesammten Mitgliedschaft Jedermann mit dem
Bemerkten freundlichst eingeladen, daß auch jetzt noch Uebrigeweilte anstands-
los teilnehmen können; der Unterricht geschieht unentgeltlich. Im Uebrigen
bezüglich Verbreitung, Zweck und System der Weltsprache wird auf die hier-
über erscheinenden Schriften verwiesen. Der Vorstand.

Mannheimer Actienbrauerei.

Die diesjährige
24. Ordentliche General-Versammlung
wird Dienstag, den 30. November,
Nachmittags 3 Uhr

in der Winterhalle des „grossen Mayerhofes“ abgehalten.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Direktion über das verfloßene Geschäfts-
jahr.
2. Bericht der Revisionskommission.
3. Vorlage der Bilanz und Vorschlag zur Gewinn-
vertheilung.
4. Wahl der Revisionskommission.
5. Ertheilung der Entlastung an die Direktion und
an den Aufsichtsrath.
6. Erziehung für die statutenmäßig austretenden
Mitglieder des Aufsichtsrathes, der Herren Georg
Veltan und Heinrich Rös.
7. Anträge des Aufsichtsrathes bezüglich der Geldbe-
schaffung zur Erweiterung des Geschäftes, laut
§ 15 Absatz 9 unserer Statuten.

Die Herren Actionäre werden hierzu eingeladen
und ersucht, ihre Actien längstens bis zum 29. November
auf unserem Comptoir vorzulegen, wogegen denselben eine
Stimmkarte beibehalten wird.

Mannheim, den 1. November 1886.

Der Aufsichtsrath der Mannheimer Actienbrauerei

Der Vorsitzende:
EMIL KAHN. 11237

Lebensversicherungsbank f.D. zu Gotha.

Versicherungsbestand Anfang October 1886:
67,680 Personen mit 50,510,000 M.
Bankfonds Anfang October 1886 ca. 133,450,000 „
Versicherungssumme ausbezahlt 171,700,000 „

Vertreter der Bank in Mannheim: 11218

Rabus & Stoll Adam Debus P 1, 5.

Neu! Die Königschlösser Neu!
„Schloss Berg, Hohenschwangau etc.
als **Wetterbild.**

Preis per Stück Mk. 1.50 „
Alleinverkauf für die Pfalz und Baden bei
Conrad Laengenfelder, Ludwigshafen a. Rh.
Wiederverkäufer belieben sich an mich zu wenden 11229
Neu!

Großer Mayerhof. Heute Mittwoch Abend 7 1/8 Uhr 11256 Grosses Streich-Concert.

der Kapelle Vetermann

Holländer Hof. Heute Mittwoch Abend 7 Uhr

Grosses Concert

bei vorzüglichem Stoff, Entree frei, wozu einladen 11258
F. Strittmatter.

G 9, 15. Wirthschaft „zur Mühle“ G 9, 15.

Von Sonntag, den 24. October bis
15. November 10884

Großes Preiskegeln.

Anfang Vormittags 11 Uhr
5 Preise. 3 Kugeln 20 Pf.
Es laßt hierzu Kegellehhaber höchst ein
B. Fischer.

Wirthschaftseröffnung und Empfehlung.

Der geehrten Nachbarschaft, dem hiesigen sowie auswärtigen Publikum die
Mittheilung, daß ich Mittwoch, den 3. ds. Mts. die neuerbauten Wirth-
schafts-Lokalitäten

T 5, 6

eröffnen werde.
Ich werde bestrebt sein, durch Verabreichung reeller Waare, als gutes
Bier aus der Brauerei „Stadt Löw“, sowie reine Weine, Taffe und
warme Speisen, meine werthen Gäste auf's Beste zu befriedigen.

11216 **K. Knapp.**

Vorläufige Concert-Anzeige.

Einem hiesigen verehrl. Publikum, unseren vielen Freunden, Be-
kannnten und Gönnern die ergebenste Mittheilung, daß die Concerte
der Unterzeichneten 11224

nächsten Sonntag, den 7. Nov.

in der neuerrichteten Concerthalle am „silbernen Anker“
ihren Anfang nehmen.

Wir machen auf unsere Novitäten in Duetts wie in Couplets
aufmerksam. Wir werden bestrebt sein, nur Gediegenes zum Vortrag
zu bringen, um unsern allbewährten guten Ruf auch in hiesiger Stadt
aufrecht zu erhalten.
Hochachtungsvoll

Schulz & Humblet,
Volksänger.

Stimmen & Repariren von Pianos

aller Art besorgt schnell und gewissenhaft Ed. Callx, Claviermacher.
Empfohlen durch Herrn Dr. Hans von Bülow und Herrn Hofcapellmeister
Paul. Gefällige Aufträge belobe man bei

0 2, 9 Herrn A. Donecker 0 2, 9
abzugeben. 9581

Großh. Hof- und Nationaltheater Mittwoch, 18. Vorstellung. den 3. November 1886. Abonnement A.

Benvenuto Cellini.

Oper in 3 Acten von de Wailly und Baclet.
Deutsche Bearbeitung von Peter Cornelius. Musik von Hector Berlioz.
(geb. 1808, gest. 1869.)

Der Cardinal Salviati	Herr Mößlinger.
Vicenzo Balducci, Schatzmeister des Papstes	Herr Ditt.
Lerza, seine Tochter	Fräul. Prohaska.
Benvenuto Cellini, ein florentinischer Goldschmied	Herr Sam.
Astasio, Lehrling Cellini's	Frau Seibert.
Franco (Bernardino) Künstler aus der	Herr Peters.
Bernardino) Werkstätte Cellini's	Herr Starke.
Hieramocco, Bildhauer des Papstes	Herr Grahl.
Pompeo, ein Kaufmann, Freund des Hieramocco	Herr Krage.
Ein jählicher Eheknecht	Herr Bauer.
Ein Officier	Herr Roser.

Stumme Personen.

Der falsche Balducci	Herr Eichrodt.
Harlekin	Herr Weil.
Policinello	Herr Stein.
Colombina	Fräul. Dornowag.

Zwei Soldaten.

Dienerinnen und Nachbarinnen von Balducci, Goldschmiede, Fischer,
Radler, Bäcker, Wäucher, Geisige des Cardinals, Volk.

Die Handlung geschieht in Rom, um 1589, unter Pops Clement VII.
am Montage vor Fastnacht, am Fastnachtstage und Aschermittwoch.

Im 2. Acte Tarantello, arrangirt von Frau Gütenthal, ausge-
führt von dem Balletpersonale.

Im 2. Act: „Carnaval Romain“ Ouverture von Hector Berlioz.
Der Text der Oper ist beim Portier und an der Kasse für 50 Flg.
zu haben.

Anfang 1/2 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr. Kassenöffn. 6 Uhr.

Mittel-Preise.

0 2, 9 A. Donecker 0 2, 9
Flügel, Pianos, Harmoniums etc. der ersten deutschen
und amerikanischen Fabriken in grosser Auswahl zum Verkaufen
und Vermietten. — Geklungelnde. 8028